

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei Anzahlgeld. Lieferung ins Hand. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 242.

Freitag den 30. August

1861.

Dresden, den 30. August.

— H. M. der König und die Königin sind mit den Prinzessinnen Sidonie und Sophie auf der Rückreise aus der Schweiz gestern Nachmittag 4 Uhr im hiesigen Leipziger Bahnhof eingetroffen, wurden daselbst von den hier anwesenden Herren Ministern, dem Gouverneur und der Generalität, sowie den Spitzen der städtischen Behörden empfangen, begaben sich sodann ohne Aufenthalt mittelst Extrazugs nach Niedersiedlitz und von dort nach Pillnitz.

— Die Spitzen des Juristentags waren gestern Nachmittag zu einem Diner versammelt, welches Herr Staatsminister v. Behr in Reinholds Saale gab. Es waren ca. 100 Theilnehmer anwesend, zum Theil die höchsten Chargen der Justiz und der Verwaltung vieler deutschen Lande repräsentirend und deren Orden und Ehrenzeichen tragend. Herrn Mannsfeldt's vortreffliche Tafelmusik und die exquisite Küche des Herrn Reinhold versetzte nicht den Besten das Beste zu bieten.

— Deutscher Juristentag. Den vorgestrigen (Mittwoch-) Sitzungen der Abtheilungen folgte, nachdem die Mitglieder derselben in den Sitzungslokalen (den Sälen des „Belvedere“ auf der Brühl'schen Terrasse, der „Harmoniegesellschaft“ und des „Braun'schen Hotels“) gemeinschaftlich das Diner eingenommen, eine Excursion auf der Albertsbahn nach Tharand. Wie Tags vorher Meissen, so hatte auch der berühmte Sitz der Forstwissenschaft zum Empfange des Juristentags festliche Vorbereitungen getroffen. Mit Böllerschüssen und den Klängen des „Den König segne Gott“ auf dem Bahnhofe empfangen (die gegenüberliegenden Häuser hatten sich mit Fahnen geschmückt), rückte der Zug der Gäste langsam, wie es das Verhältniß ihrer Zahl zur Breite des Weges verstatete, durch eine am Eingange erbaute Ehrenpforte in die Stadt ein. Die malerische Ruine und den anstößenden Wald mit den bekannten Aussichtspunkten: Königsplatz, Strobtempel, Heinrichsberg, unter Berührung von Cotta's sinnig einsamer Grabstätte den Weg weiter verfolgend, betrat man gerade bei Sonnenuntergang den ehrwürdigen Buchenhain der heiligen Hallen. In endlos langem Sitzack den Waldpfad herabsteigend, veranschaulichte der Zug der Wanderer in überraschender Weise die Heimkunst der Pilger im „Tannhäuser“, dessen Melodien unter Anderem das in der Mitte des Weges aufgestellte Militärmusikchor, welches an den verschiedenen geeigneten Punkten des Weges durch seine Productionen zur Verschönerung der unvergleichlichen Bergwaldwanderung beigetragen hatte, ertönen ließ. Wieder im Thale angelangt, fand in den festlich illuminierten Restaurationen „zum Bade“ und „zum Albertsalon“ die ersehnte Erquickung und Raum zu wei-

terer Geselligkeit, der ein in dem erstgenannten Locale durch den rastlosen Festordner, Generalstaatsanwalt D. Schwarze, improvisirter Ball die Krone aufsetzte. Einen besondern Genuß gewährte inzwischen die mit Eintritt des Nachdunkels veranstaltete Beleuchtung der Schloßhöhe durch Kunstfeuer, namentlich als die Fensteröffnungen der Ruine von innen in prächtiger Roth erglühten. Während dort auf stolzer Höhe die einzelnen Gebäude von dem völlig klar gewordenen Sternhimmel in ihren erhellten Conturen sich abwechselnd momentan abhoben, um dann wieder in zweifelhaftes Dunkel zurückzutreten, strahlte in fortwährendem Glanze auf der Mitte des gewiß selten so belebten Weges zwischen „Bade“ und „Albertsalon“ die Fagade des stolzen Akademiegebäudes, dem sich Bahnhof, Oberforstmeistererei und ein gegenüber liegendes Haus würdig angeschlossen. Mit Dank gegen die zuvorkommenden Behörden des gastlichen Städtchens, ausgedrückt in einem mit allgemeiner Jubelnder Bestimmung aufgenommenen Hoch, lehrte die zahlreiche Gesellschaft Abends halb 10 Uhr per Extrazug nach Dresden zurück, unterwegs noch auf dem Bahnhofe zu Pötschappel und am „Felsenkeller“ mit bengalischen Flammen begrüßt. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß bei der Versammlung auf dem „Bade“ zu Tharand ein Mitglied, an den gerade einfallenden Geburtstag Goethe's erinnernd, dem deutschen Vaterlande, das solche Männer hervorgebracht, ein Hoch weihte. — Gestern (Donnerstag) waren die einzelnen Abtheilungen Vormittags wiederum in Thätigkeit. (Dr. J.)

— Die große und gerechte Entrüstung, welche sich durchgängig über das Benehmen der hiesigen Diakonissen-Anstalt in dem neulich gemeldeten Falle kundgegeben, die vielen Anfragen aus der Stadt und Umgegend: ob die im Geruch großer Frömmigkeit stehende Diakonissen-Anstalt denn gar kein Wort zu ihrer Verteidigung habe finden können, indem nach näherem Ausweis die versuchte Inschugnahme der Anstalt durch ein anonymes Inserat von Seiten einer dem Institute zugehörigen Dame sich größtentheils als leere Ausflüchte erwiesen, veranlassen uns zu der Bemerkung, daß eine Verteidigung nur schwach oder gar nicht stattfinden kann, indem sich uns Zeugen gestellt, welche die Verhandlungen mit angehört haben. Die erste Abweisung in der Diakonissen-Anstalt geschah von der „Schwester Minna“. Daraus wendete sich eine von der Straße mit herzgeheilte menschenfreundliche Dame an die Oberin mit der heißen Bitte um Aufnahme der Unglücklichen, die vor der Pforte liege, in ihrem Blute schwimme und einen Menschenauflauf veranlasse; nur Aufnahme auf eine Bierstunde. Nichts! abgewiesen! kein Erbarmen, trotz aller Bitten, trotz dem Flehen der armen Frau, welche den Karren gefahren.

Die Fahrt ging also nach dem Gräfe'schen Hause beim Linden-
schen Bade, und erst nach Verlauf einer Viertelstunde, da man
sich in der Diakonissen-Anstalt die Sache wahrscheinlich über-
legt und eine Abnung der daraus entstehenden Folgen aufge-
dämmert, erschien der Portier der Anstalt beim Herrn Vollgel-
Inspector mit der Meldung: man wolle die Person einstel-
len aufnehmen. Also erst nachher, als die Furcht einheizte
und — es zu spät war Ehre und Lob aber der armen
Frau, diesem Seltenstück zum barmherzigen Samariter. Wir
sind vielfach angegangen worden, den Namen der braven Frau
zu nennen. Es ist die Frau Puzig aus Weiskig, Mutter von
sechs Kindern, von denen an jenem Tage das jüngste ein
schwerem Stichele lag. Die arme Mutter mußte aber Brod
schaffen, mit Thränen fuhr sie ein Paar Kartoffeln zum Ver-
kauf nach Dresden, verrichtete auf diesem Wege das barm-
herzige Werk, und ihr Kindlein, das krank, liegt, wo wir diese
Worte niederschreiben, liegt todt in der Hütte. Wo morgen
zum Begräbniß ein Größlein herkommen soll, dies weiß nur
der Avater im Himmel. Als wir in unserer Expedition die
Trauerkunde empfangen, legte ein braves, edles Weib ein Bier-
großchenstück nieder; vielleicht ruht darauf der Segen des Herrn
und es wächst im Namen des Allerbarmer's, wächst im Geiste
Dessen, der die Hilfslosen nicht von sich rief, sondern ausrief:
„Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Him-
melreich!“

— Zu einem Schneidermeister auf der Marienstraße kam
dieser Tage eine elegant gekleidete Dame im italienischen Strohput,
schwarz und weißgestreiftem Mantel zc. mit einer List in der Hand,
aus welcher sie herauslas, daß der betreffende Herr Schneider-
meister mit den städtischen Mietzinsabgaben noch in Rückstand, sie
aber zu deren Eintreibung vom Stadtrath beauftragt sei. Der
Mann machte nicht wenig große Augen, trotz längst gescheneher
Zahlung so plötzlich weibliche Execution zu erhalten und verwei-
gerte nicht nur die Zahlung, sondern machte auch Anstalt, dem
offenbaren Schwindel auf dem Pilz zu rücken. Die Schöne stot-
terte einige Entschuldigungen „es müsse ein Irrthum obwalten“ zc.
und schlüpfte dabei mit rapider Schnelligkeit die Treppe hinab, so
daß es nicht möglich war sie festzuhalten. Moderner Schwindel!

— Seit einigen Tagen ist in der Restauration von Hil-
big am Theaterplage eine große schwarz-roth-goldene Fahne auf-
gezogen, wie es bereits an mehreren öffentlichen Orten der Fall
ist. Im Galanteriehandel sind als neueste gesuchte Artikel schwarz-
roth-goldene Uhrbänder zu haben, ein Beweis, wie freudig die
Erlaubniß zum Tragen dieser Farben allgemein aufgenommen
worden ist.

— Aus Delenitz, 28. Aug. Soeben ist unsere arme Stadt
von einem neuen Brandunglücke heimgesucht worden. In der 3.
Morgensunde brach in einem der bei dem letzten großen Brande
vom 14. September 1859 verschont gebliebenen, zunächst der
Kirche befindlichen Häuser Feuer aus, welches in zwei Stunden
sieben Wohngebäude nebst den anstehenden Seitengebäuden bis auf
die Umfassungsmauer zerstörte. Leider fand ein 20jähriger hier
arbeitender Maurergeselle aus Böhmen seinen Tod in dem zuerst
vom Feuer ergriffenen Hause, in das er nach der ersten Flucht
noch einmal eindrang, um seine Habseligkeiten zu retten; ein An-
derer kam mit einigen Brandwunden an Gesicht und Rücken da-
von. Die Kirche war in höchster Gefährdung.

— Den beiden Abgeordneten, welche so eifrig um die Chem-
nitz-Annaberger Bahn bemüht gewesen, hat die Stadt Buchholz
eine Anerkennung zu Theil werden lassen. Man hat Herrn geb.
Regierungsrath Reiche-Wisenfluch das Ehrenbürgerrecht verliehen
und Herrn Advocaten Koch einen silbernen Becher — auf dem
eine Locomotive eingravirt — überreicht.

— Die gutachtliche Aeußerung des Medicinalassessors bei
der Leipziger Kreisdirection, Professor D. Wunderlich, über die
Beschwerden und Nachteile, welche der immer mehr überhand-
nehmende Straßenstaub für die Einwohnerschaft Leipzigs mit
sich führe — es sollte ja in den letzten Jahren die Zahl der
Tuberculösen von 10 Procent sich auf 20 Procent der Ge-
sammtkrankenanzahl vermehrt haben — ist Veranlassung zu einem
vom Stadtbekirzarzt D. Sonnenkals abgefaßten Gegengutach-
ten geworden, in welchem der Nachweis geführt wird, daß im

Allgemeinen die Zahl der Sterbefälle in Folge von Lungen-
krankheiten in Leipzig in den letzten Jahren abgenommen hat,
daß an diesen Krankheiten mehr Frauen (obwohl diese vorzugs-
weise im Hause leben) als Männer sterben; daß gerade die
Klei im Freien lebenden Arbeiter (Maurer, Platerkulischer, Sei-
ler und namentlich die Steinseher) trotz alles Staubeinatmens
am seltensten von Lungenkrankheiten heimgesucht werden; daß
aber außerdem der Staub überhaupt nicht zu, sondern viel-
mehr abgenommen habe, und Leipzig zu den gesündesten Städten
Deutschlands gehöre. Es wäre nur zu wünschen, daß diese
Ansicht sich als vollständig begründet auswiese.

— Bei dem in vergangener Woche in Chemnitz abgehal-
tenen Schützenfeste verdient folgender Vorfall einer Erwähnung.
Zwei uniformirte Schützen schossen regelmäßig schwarz oder eine
der nächsten hohen Kummern. Ein Schütze, dem dies längst
aufgefallen war, bemerkte endlich, daß sie jedesmal vor dem
Schießen statt einmal, zweimal klingelten; er that dies auch
und schloß in die Luft, der Zieler zeigt auf schwarz; er that
es noch einmal und schloß in die Erde, der Zieler zeigt auf
schwarz. Schließlich gesteht der Zieler, daß er bestochen sei.
Derselbe wurde entlassen und die beiden Herren werden wohl
am längsten die schöne Uniform getragen und so bald keine
Aussicht zum Königschuß haben.

— Schon läßt Nimrod in der Ferne sein Jagdgelbn er-
schallen, denn der 1. September ist nahe! Alle eingestrichelten
Jagdfreunde jubeln ob des kommenden Tages, um draußen in
Flur und Wald, auf Höhen und in Thälern herumzubirischen
und der langentbehrten Freude zu genießen. Bruder Lampe,
vor in den selten Tristen des heurigen Jahres wohlgenährte
und kernfeste, spitzt die Ohren ob des ungewohnten Knallens,
das ihn von allen Seiten umsummt, und sucht baldigt das
Weite, um in irgend einem Nachbarreviere aufs Neue auf-
geschreckt und endlich doch todtgeschossen zu werden. Am Abend
sieht man die jagdwüthige Hermandad, an Leib und Seele
müde, theils auf Schusters Rappen, theils vermittelt des an
dem begangenen Reviere daherkommenden Eisenbahnzuges mit
vollgeprosten Jagdtaschen, den wohlverdienten Trophäen des
großen Tages, freudefreudig zurückkehren und der sinnigen Haus-
frau den delikaten Braten zur Zubereitung für einen der kom-
menden Mittage übergeben. Bählt aber der Revierinhaber seine
Errungenschaften, so möchte er sich hinter den Ohren kratzen;
denn kaum ist noch das „im Wald, im frischen, grünen Wald“
den jagdlustigen Freunden gespendete splendide Frühstück ver-
dient, geschweige, daß an einen Ertrag zum Pachte zu den-
ken sein möchte!

Was gleichet wohl auf Erden
Dem Jägervergnügen!

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

— Zwickau, Donnerstag, 29. August, Vormittags halb
10 Uhr. Vorige Nacht um 2 Uhr ist in der Stadt Plauen,
und zwar in der Neustadt, Feuer ausgebrochen. Bis heute früh
gegen 7 Uhr waren circa 25 Häuser und Scheunen abgebrannt,
und weitere Gefahr schien bereits beseitigt zu sein. Nach 8 Uhr
wurde jedoch das Feuer durch den Wind wieder angefaßt. Der
sogenannte Schloßberg ist in Gefahr, das Schloß selbst aber noch
nicht bedroht.

Auf eine infolge vorstehender Meldung von dem Dr. J.
Nachmittags halb 2 Uhr an die 1. Amtshauptmannschaft zu
Plauen gerichtete telegraphische Anfrage geht demselben folgende
Antwort zu, die mit dem Bemerkten mitgetheilt wird, daß die Ex-
ped. des Dr. Journ. zur Annahme und Weiterbeurteilung von
Beiträgen zur Unterstützung der armen Abgebrannten gern be-
reit ist:

Plauen, Donnerstag, 29. August, Nachmittags halb 3 Uhr.
Seit heute Morgen 8 Uhr ist auch der Rest der Neustadt bis auf
3 Häuser, ingleichen der Schloßberg bis auf einige Häuser nieder-
gebrannt, letzterer erst, nachdem anscheinend schon alle Gefahr be-
seitigt war. Im Ganzen sind circa 50 Katasternummern ab-
gebrannt.

Be
Bettel an
die Entbe
118 ver
Menge
worden.
hose, ber
bestehende
plöglich
Männer
Ehe sie n
sie am S
einem Do
alle wert
erneuten
soll ihr g
raubt sei
sind berei

Fre
kann fast
wenig od
der diehm
hige auch
können w
wiß nur
nur „beig
so vermö
tage zu e
kurze Lieb
erhalten
Reichstage
fange we
dung, wel
zu nennen
Diplomate
Fronte de
des „conf
nößigensa
zulassen.
von dem,
für die ge
neue Stat
gebe gegen
Südllicher,
neuen Zus
chelt, in e
steigen. U
ten Anstre
sache, und
wieder au
wir einen
sein in Au
Abgrunde
der mit f
dieser Ver
versprechen
daß seine
durchkreuz
leihen Dur
leicht nur
Westen, so
eine neue
gang und
Union geb
heute sönn
wenig Rech
gesereign
einem beka
wir selbst
darin wür

Tagegeschichte.

Berlin, den 29. August. An den Anschlagsäulen ist ein Zettel angeklebt, auf welchem eine Belohnung von 200 Thlrn. für die Entdeckung eines in der Nacht zum Sonntag Oranienstraße 118 verübten Einbruchs ausgesetzt wird. Es sind dabei eine Menge Staatsschuldscheine, bares Geld und Silberzeug geraubt worden. In dem bezeichneten Hause, gegenüber dem Jakobi-Kirchhofe, bewohnt eine alte Dame allein eine aus mehreren Zimmern bestehende Wohnung. In der Nacht zum Sonntag erwachte sie plötzlich durch ein Geräusch und bemerkte, daß sich zwei fremde Männer in ihrer mit Gewalt erbrochenen Wohnung befanden. Ehe sie noch erschrocken um Hilfe schreien konnte, hatte der Eine sie am Halse gepackt und drohte ihr bei dem geringsten Laut mit einem Dolch, während der Andere alle Behältnisse aufbrach und alle werthvollen Gegenstände mitnahm, worauf sich Beide unter erneuten Drohungen mit ihrer Beute entfernten. Der alten Dame soll ihr ganzes aus etwa 15,000 Thlr. bestehendes Vermögen geraubt sein. Die Nummern der gestohlenen Staatsschuldscheine sind bereits bekannt gemacht.

Frankfurt, 27. Aug. Die Cirkelzeit der Politik? Man kann fast täglich eine ähnliche Bemerkung hören, als ereigne sich wenig oder nichts eigentlich Beachtenswerthes, als liege Sirius, der diesmal seinem Rufe Ehre gemacht, mit seiner ermattenden Hitze auch über den Feldern der Politik. Bei näherem Zusehen können wir dies nicht bestätigt finden, und die Schuld fällt gewiß nur auf unsere Vermöhnung und einen Geschmack, der stets nur „reizenden Tabak“ sucht. Blicken wir, wohin wir wollen, so vermögen wir keinen Stillstand unter dem Einflusse der Hundstage zu entdecken. Oder wäre es nicht genug — um nur eine kurze Uebersicht zu halten —, daß Oesterreich seinen 22. August erhalten hat, den entscheidenden Tag der Auflösung des ungarischen Reichstages, mit dem man gewiß nicht am Ende, sondern am Anfange weiterer Entwicklungen steht? Mit dieser neuesten Wendung, welche nur die „Donau-Bez.“ eine „Wendung zum Guten“ zu nennen wagte, „schreitet Oesterreich, nach der Aeußerung eines Diplomaten in Wien, dem Unbekannten zu“. Eine eigenthümliche Fronte des Schicksals ist es noch, daß Graf Haller, ein Mitglied des „konstitutionellen“ österreichischen Reichsrathes, beauftragt war, nöthigenfalls den etwa sich weigernden Landtag mit Gewalt aufzulösen. In Ungarn wird jetzt der passive Widerstand beginnen, von dem, wenn wir einen Schritt weiter gehen, man in Polen für die gegenwärtige Bewegung Erfolge erwartet. Soll doch der neue Statthalter, Graf Lanpert, sich dahin geäußert haben: es gebe gegen jene nur zwei Wege: Konstitution oder Kartätschen! Südlicher, in Italien, scheint die Wage zu schwanke zwischen dem neuen Zustande und dem alten Bourbonenthume, das sich schmeichelt, in ein paar Monaten den verlorenen Thron wieder zu besteigen. Und glauben wir auch nicht an Letzteres; die verzweifelten Anstrengungen und Kämpfe deshalb sind nicht weniger Thatsache, und wenige Wochen schon könnten manches Ueberraschende wieder auf jene bewegte Bühne führen. Noch weiter östlich sehen wir einen neuen Herrscher außerordentliche Anstrengungen machen, sein in Auflösung begriffenes Reich noch einmal vom Rande des Abgrundes zurückzureißen, und dessen halb abgefallene Glieder wieder mit kräftigeren Fügeln zu halten. Welchen Erfolg man auch diesen Versuchen des ohne Zweifel umergriffenen Sultan's Abdul-Medjid versprechen mag; soviel wird nicht in Abrede gestellt werden können, daß seine Erscheinung auf der Bühne des Ostens manche Pläne durchkreuzen und der ganzen Politik eine andere Physiognomie verleihen könnte — allmählig, ohne große Wechsel, aber deshalb vielleicht nur um so intensiver. Wenden wir uns nach dem fernem Westen, so hat auch dort Sirius, freilich jenem unsichtbar, nicht eine neue Niederlage der Unionstruppen verhindern können. Ausgang und Rückwirkung des Bruderkrieges auf dem Boden der Union gehören noch ganz in das Bereich der Vermuthungen; für heute können wir ihn selbst nur zu dem Beweise benutzen, wie wenig Recht wir haben, auf dem Gebiete der Politik und der Tagesereignisse jene Zeit angehen zu lassen, die unter Cingari mit einem bekannten Namen bezeichnet hat. Oder wäre es, weil nur wir selbst in unmittelbarer Nähe nicht berührt erscheinen? Auch darin würden wir irren. Wir haben, anscheinend Bevorstehendes,

das uns nahe genug betrifft, nicht eintreten sehen, und erblicken dafür in Hunderten von Anzeichen einen Strom nationalen Lebens, der in diesen Wochen und Tagen wahrhaftig nicht stille gestanden, und mannigfach mehr und mehr in seine Kreise zieht, was sich nicht ferne halten mag von dem schweren Werke der nationalen Neugeburt. Der deutsche Bund hat eine Execution vertagen können; aber der Patriot fühlt um so dringender das Gewicht der kommenden Tage und die Nothwendigkeit, den geschenkten Verzug durch die thatsächliche Vorbereitung auszufüllen. Man hat wahrlich nirgends mehr eine politische „Cirkelzeit!“

Heidelberg, 25. August. Die genaue Zahl der für die Generalversammlung des Nationalvereins eingeschriebenen Mitglieder, mit Ausnahme der Heidelberger, betrug 377. Jedoch war die Zahl der Theilnehmer gewiß größer, da viele aus den Nachbarstädten sich gar nicht einschrieben, sondern direkt in den Sitzungssaal gingen. Das Verhältnis zwischen Nord- und Süddeutschen war ungefähr zwei Drittel Süddeutsche, ein Drittel Norddeutsche. Gestern Abend fand sich ein großer Theil der noch Anwesenden im Museumsaal zu geselliger Vereinigung zusammen, und es ereignete sich hier ein Vorfall, der am besten Zeugniß ablegt von der Begeisterung, mit der die gefaßten Beschlüsse aufgenommen wurden und von der großen Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Nachdem ein Hoch auf das Lokal-Comité ausgebracht worden, worauf ein Mitglied desselben geantwortet hatte, forderte Otto Lünig in kräftigen, berglichen Worten zu einem Toaste auf schöne deutsche Vaterland auf. Georgii aus Göttingen sprach über die nun hoffentlich zur Wahrheit werdende deutsche Flotte, und ein Mitglied schlug vor, die 200,000 Fl., welche zu der verschafferten ersten Flotte vom Volke beigetragen wurden, vom Bundestage wieder zu fordern. v. Bennigsen verlas sodann eine Depesche von Reich aus Darmstadt, welcher der Versammlung seinen Gruß übersandte, die mit einem donnernden Hoch antwortete. Kreitmeyer aus Nürnberg forderte die Mitglieder auf, sie möchten, nachdem der Verein durch seinen Beitrag von 10,000 Fl. mit so gutem Beispiel vorangegangen, in ihren Kreisen für lebhafteste Unterstützung der Flottensache wirken. Da kam mit einem Male die in der Versammlung herrschende Stimmung zum Ausbruch. Zuerst erhob sich Busch (Karlsruhe) und meldete einen Beitrag von 100 Fl. an, dann Born aus London 100 Thlr., Ravenstein aus New-York 100 Thlr., v. Bennigsen im Namen zweier Brüder, die nicht genannt sein wollen, 1000 Fl. u. s. w. Nun wurden Listen aufgelegt und die Zeichnungen für die deutschen Kanonenboote erreichten in der nicht mehr sehr zahlreichen Versammlung noch die Summe von 10,000 Fl.

Hannover, 25. August. In der „Bez. f. Nordd.“ lieft man folgendes Kuriosum: Ein „Eingesandt“ vom 23. August berichtet in der letzten Nummer der „Teufel-Zeitung“ über eine vom Pastor Harms aus Hermannsburg in Dannenberg Tags zuvor gehaltene Missionspredigt. Da wird eine Aeußerung dieses Mannes erzählt, die so unglaublich klingt, daß wir gern annehmen möchten, der Berichtsteller habe sich verhört. Pastor Harms soll nämlich auf die Demokraten zu reden gekommen sein (— was hat deren Verdammung mit der Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden zu thun? —) und gesagt haben: „Wenn ihn der König um Rath fragte, so würde er demselben empfehlen, alle Demokraten auf ein Schiff zu packen und an den König Dahomey an der Westküste Afrika's zu schicken, damit dieser sie seinen Göttern opfere.“

Paris, 28. August. Das demokratische „Sécle“ bringt die Nachricht, daß der römische Hof an mehrere Höfe ein geheimes Manifest erlassen habe, worin sich derselbe in höchst scharfer Weise gegen den Kaiser Napoleon ausspreche und einen letzten Versuch mache, um Europa zu bewegen, ihm beizustehen. In diesem Manifeste sollen alle Beschwerden auseinandergesetzt sein, die der Papst über den Kaiser zu führen habe; der ihm nicht beschütze, sondern ein Opfer aus ihm gemacht habe. Das „Sécle“ drückt seine Entrüstung über ein solches Verfahren aus und verlangt den sofortigen Abzug der Franzosen aus Rom. Die sogenannten unabhängigen französischen Blätter folgen dem Beispiele des „Sécle“. Die „Presse“ meint, das Einzige, was die französische Regierung thun könne, sei, durch dem Telegraphen dem General Ceyon den Befehl zu senden, Rom sofort zu verlassen. Die offiziellen Blätter

übergehen den Artikel des „Siedle“ mit Stillschweigen, und selbst, wenn diese sprechen würden, müßte man wohl noch den Moniteur abwarten, ehe man mit Sicherheit sagen kann, ob die Franzosen Rom wirklich verlassen werden. Jedenfalls nähern wir uns einer Krise, die dadurch noch beschleunigt werden muß, daß die Sprache der sogenannten unabhängigen Blätter nicht ohne Einfluß auf die öffentliche Meinung bleiben kann. Das Kaiserreich stützt sich aber theilweise auf die öffentliche Meinung, die, wie man weiß, sehr häufig vom Siedle gemacht wird. Leute, die für politische Schlaufsöpfe gehalten werden, versichern bereits, daß in sechs Wochen kein Franzose mehr in Rom sein wird, wenn diese wohl auch noch Civita Vecchia besetzt halten werden.

Amerika. Die Nachricht von einer bei Springfield stattgehabten Schlacht, in welcher die Unions-Truppen aufs Haupt geschlagen wurden und General Lyon blieb, bestätigt sich. Drei- und zwanzig dem Norden angehörige Gefangene sind frei gelassen worden und von Richmond zurückgeführt, wo sich noch 1200 Gefangene befinden.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein aus Chemnitz gebürtiger Candidat, Henel, welcher 1682 als Cantor zu Grünhain starb, hat die von ihm als Hauslehrer an verschiedenen Orten bezogenen Gehalte schriftlich aufgeschrieben. Er erhielt als Hauslehrer bei einem Prediger in Görlitz, M. Richter, im Jahre 1617 nichts als freie Kost und ein Hemd. Ansehnlicher war sein Gehalt bei dem Kaufmann Rausch zu Ehrenfriedersdorf im Jahre 1621. Dort erhielt er freie Kost und jährlich 25 fl., dazu Leinwand für ein Hemd, ein Paar Winterstrümpfe, ein Paar Schuhe, einen Engelsbaler zum Weihnachtsgeschenk und 8 Groschen zum Beichgeld. Im Jahre 1624 war er Hauslehrer bei einem Herrn Haugl von Hermsdorf, der ihm wöchentlich einen halben Gulden, jedoch ohne alle weitere Accidientien, zahlte. Auf seiner letzten Hauslehrerstelle bei dem Pastor Opitz zu Lichtenberg betrug seine Einnahme 15 fl. Geld, zwei Hemden, zum Weihnachtsgeschenk drei Schnupftücher, zwei Ueberschlagelchen und ein Paar leinwandene Strümpfe.

* Liszt und die Kleinstaaten. In Pariser diplomatischen Kreisen circulirt folgende Anekdote: Eine sehr hohe Person hat kürzlich bei Gelegenheit einer Audienz Franz Liszt eingeladen, seinen Wohnsitz doch wieder in Paris zu nehmen. Als nun der berühmte Musiker dagegen die Rücksichten hervorhob, die er gegen den Hof von Weimar zu nehmen habe, der ihn stets mit außerordentlichem Wohlwollen behandelt, soll diese hohe

Person ausgerufen haben: „Aber mein Gott, bedenken Sie doch, daß es in ein paar Jahren gar keinen Hof in Deutschland mehr geben wird!“

* Der allbekannte Zwerg Tom Pouce ist in Paris in einem Spital elendiglich gestorben. Er hatte sein ganzes Vermögen verloren und war so arm geworden, daß er sich zuletzt seinen Lebensunterhalt in einer Seiltänzerbude auf den Jahrmärkten verdienen mußte.

* Offiziershemden. Der neue Sultan hat befohlen, daß die Tracht der Offiziere verändert werden soll und zwar auf deren Kosten; ihr Rock soll vorne auf der Brust offen stehen, so daß man das Hemd sehen kann und dieses soll täglich neu gewaschen sein. Nun erklären aber die Offiziere, erst müsse ihnen der rückständige Sold ausbezahlt werden, sonst hätten sie kein Waschgeld. Das sind türkische Zustände!

Briefkasten.

Stadtpostbrief von G. A. J. folgenden Inhaltes: „Wie kommt es, daß jetzt bei der Reparatur und dem Putzen der Glascheiben an der Frauenkirche bloß die Fenster über der Kirchthür berücksichtigt und die dazwischen liegenden übergangen worden sind? Die trüben, blinden und verdunkelten Scheiben bedürfen der Beachtung ebenfalls. Was meint die Redaction dazu?“ — Was die Verdunkelung, das Trübe und Blinde anbelangt, so meinen wir: daß etwas Licht für die Kirche gar nicht schaden könnte eine Betrachtung, die uns ohne Ihre Anregung schon neulich überkam, als wir einer Predigt beiwohnten.

Stadtpostbrief von D. T. Müßen ablehnen Beurtheilung und Rathschläge würden hier im Briefkasten zu weit führen, sollen aber bereitwillig ertpeilt werden, wenn Ihnen ein Ruhestündchen zu einem Besuch, Küttichaustraße Nr. 9, zweite Etage, übrig bleibt.

Krl. P hier. Ein scharfes Messer legt sich am ersten um; einem scharfen Verstande geht es nicht besser. Uebergeben Sie diese Sache dem Schoofe der Vergesslichkeit, selbst wenn eine Lüge dahinter steckt. Die Lüge ist wie eine Wunde; sie heilt zwar, aber die Narbe bleibt.

Stadtpostbrief von G. R. mit der Beschwerde: „daß am Dienstag Abend auf dem Fischhofplatz wieder ein großer, von den Fischbehältern hinweggeräumter Schlammhaufen aufgeschichtet gewesen, in welchen mehre Personen, da keine Laterne am Orte, scheußlich hineingetreten. Wir senden Ihnen dieß zu“ — Müßen bestens danken! Eine Nocturke-Suppe wäre uns lieber.

* Brief von hier mit folgender Rüge: „Der Unfug vor der Niederlage der Pfäfen Eisenhandlung auf der Schreiberberggasse nimmt in der auffälligsten Weise überhand. Den ganzen Tag über werden die stärksten Eisenstangen und Werkzeuge von beträchtlicher Höhe mit solcher Behemung auf das Straßenpflaster geschleudert, daß der gellende, Mark und Nerven erschütternde Ton für Vorübergehende und Anwohnende, besonders aber für Kranke und Nervenschwache zur größten Pein wird. Wie ist dem Uebing abzuhelfen? — Vielleicht dadurch, daß wieder ein Polizei-Inspector in die Schreiberberggasse zieht, denn als der Herr Polizei-Inspector G. dort logirte, blieb die Straße von diesem Unfug verschont.“

Die Redaction.


Menner's Garten-Restoration.
 Marienstrasse No. 22, Ecke der Margarethengasse.
Sonnabend:
Concert v. Musikchor der Artillerie.
 Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

!!! Uebersehe es Niemand !!!
 Wegen vorgerückter Jahreszeit und bedeutend angehäuftem Lager sollen binnen Kurzem die Vorräthe aller **Sommer- und Frühjahrs-Röcke, Sosen, Westen, bayr. Joppen** etc., sowie sämtliche **Sommer- und Frühjahrs-Mantelets und Kutten** total zu wirklich auffallend billigen Preisen **ausverkauft** werden.
 NB. Für Damen sind die neuesten **Double-Jacken** in geschmackvoller Auswahl bereits vorräthig! Preise **bekannt billig!**
 NB. Auch werden getragene Kleidungsstücke angenommen und eingetauscht.

Gustav Claus, Dippoldiswald, Platz No. 9.
 Vollständig assortirtes **Handschuh-Lager**, elastische Traghänder und Kniegürtel, Schlipse, Cravatten, div. **Gummivaaren.**
 (Billigste Preise. — Stelle Bedienung.)

! Getragene Kleidungsstücke, sowie alles Andere wird sofort zu den **allerhöchsten** Preisen zu kaufen gesucht. Adressen sind abzugeben: **Neuegasse Nr. 9 part. im Sinterhause links — Längegasse Nr. 6, 2 Treppen.**

Pariser Roth
 ertheilt augenblicklich Gold, Silber, Stahl, Neusilber etc. etc. den reinsten, tiefsten Glanz, halte ich **billigst** empfohlen.
Heinr. Otto Würgau,
 Prager Straße 6.

Be
 von
Ne
 Nach
 Ratt. Rät
D
Die
 cher
 e
Sch
 Mosmar
 zu
Lesec
 H. E.
 . d. Kre
 W. F. Seog
 Weinhandl.
 aus
 in Gläse
 Ring'
 „Victori
 leichtem
 frei verkau

 Ein Ras
 endung einer
 maschine ve
 nebst einiger
 Angusehen
 beim Thörn
 Eine Pa
 bähne sind
 Wänigerstra
 Ganz gu
 toffeln fr
 Ganzen und
 Preisen ver

Berliner Porzellan-Manufactur

von F. Adolph Schumann, bei W. Wagenknecht, Landhaus-Str. Nr. 7.

Restauration zum Schusterhaus.

Wegen ungünstiger Witterung am Sonntage findet nächsten Sonntag
Nachfeier des Erntefestes mit Vogelschießen
statt. Näheres die Anschlagzettel.

Onkel Tom's Hütte. Heute Röhrenkuchen und Backfische.

Die Restauration und Feldschlößchenbierhalle von C. G. Agsten

Schössergasse No. 19

empfiehlt heute sowie jeden Freitag:
Schweinsknöchel mit Kartoffelklößen.

Café Milano

Mosmaringasse Nr. 6. I. Etage empfiehlt einen superben Mittagstisch, gute Weine, die besten Biere, à la carte zu jeder Zeit.
Lese-cabinet: Französische & Englische Journale.

H. E. Philipp hält sein Lager: Afrie. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portug. & Ungar-Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer- und Landweine in grosser Auswahl. geneigter Beachtung bestens empfohlen
d. Kreuzkirche 2.

W. R. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt 57r., in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Casernen-Weinhandlg. Fl. weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros & en detail. Str. 13a.

Soda-Wasser

aus der Dr. Struveschen Mineralwasser-Anstalt
in Gläsern zu 8 und 10 Pfennigen empfiehlt bestens

Julius Schönert, Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Verkauf.

Von heute ab bis einige Tage später stehen im Gasthaus zum „goldnen Ring“ Altstadt-Dresden 2 Pferde nebst ganz neuer sehr bequem gebauter „Victoria-Chaise“ zum Verkauf. Obige Pferde sind gut eingefahren, sowohl in leichtem als schwerem Zug und werden nur unter Garantie als fehlerfrei verkauft: es ist Blauschimmel und Nappe $1\frac{1}{4}$ 5 Zoll hoch und 7 Jahr alt.



Kinderwagen

in verschiedener Größe sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorrätzig: Neustadt Casernenstraße Nr. 2.

Ein Maschinenbauer, welcher an der Vollendung einer kleinen 4-Pferdekraftigen Dampfmaschine verhindert ist, beabsichtigt solche nebst einigen Werkzeugen billig zu verkaufen. Anzusehen Weiskerzmühlgraben C-N. 188, beim Thürmchen.

Achtung.

Eine Partie ausgemauerte Kanarienhähne sind billig zu verkaufen. Näheres Willnitzerstraße Nr. 12 im Parterre rechts.

Ganz gute mehrlache Zwiebel-Kartoffeln sind angekommen und werden im Ganzen und Einzelnen zu möglichst billigen Preisen verkauft Breitegasse Nr. 16 part.

Gesucht wird von einer gebildeten Dame bei einer anständigen Familie ein meublirtes Logis, bestehend aus Stube und Schlafzimmer, erhöhtes Parterre oder erste Etage. Am erwünschtesten in der Nähe des Pirnaischen Platzes.

Offerten abzugeben Amalienstraße Nr. 1 parterre bei Madame Sawrower.

Ein Mahagonypianino

ist für 40 Thlr. Salzgasse Nr. 13, 1. Et. zu verkaufen.

Ein Privatlehrer erteilt billigen Piano-forte-Unterricht. Man bittet gen. Adressen unter „E. S.“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Hauskaufgesuch.

Ein Haus in Geschäftslage, wird mit 2000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe bittet man in der Expedition dieses Blattes unter B. 68 niederzulegen.

Logis-Vermietung.

In dem neu erbauten Hause Eck der Tharanderstraße und des Rosenwegs sind noch zwei halbe Etagen mietfrei und können sofort oder zu Michaelis bezogen werden. Näheres Freiburger Platz Nr. 6.

Fortwährender Einkauf.

Getragene Herren- und Damengarderobe, Betten, Wäsche, sowie ganze Nachlässe werden zu dem höchsten Preis gekauft: kleine Meißnergasse Nr. 5, 2. Et.

Einkauf von Tuch- und Leinwand-Lappen, Knochen, Glas, Papier, Weinflaschen, Maculatur, Kupfer, Messing, Blei sowie alles gutes Zinn, das Pfund 85 Pf. Bornastraße 29.

Eine Auswahl modern und gut gearbeiteter Herren-Kleidungsstücke werden unter dem Kostenpreise verkauft Rhänitzgasse 26, 1 Treppe links. Auch sind daselbst eine Kinderbettstelle mit Matratze und ein Aushängeschränk zu verkaufen.

Es wird zu Neujahr 1862 ein Logis im Preise bis zu 32 Thln. von ein paar einzelnen Leuten (Professionist) gesucht.

Adressen bittet man Freiburger Platz in der letzten Brodbude abzugeben.

Als Haus- oder Laden-

mädchen ist ein Mädchen erbötig in Dienst zu treten. Adressen unter A. A. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Eine gesunde kräftige Amme

wünscht sofort eine andere Stelle. Zu erfragen an der Kreuzkirche Nr. 1 im Korbmwaren-lager.

Billiger Verkauf!

Ein Sekretär, mehrere Divans, ein runder Tisch, mehrere Bettstellen, Rohrstühle, werden Verhältnisse halber billig verkauftleine Meißnergasse Nr. 5, 2. Etage.

An einen soliden Herrn ist eine freundliche Schlafstelle sofort zu vermieten Terrassengasse Nr. 13b. 2. Etage.

Photographiebücher und Rahmen

empfiehlt billigst C. G. Schütze, Neustadt an. Meißnergasse Nr. 1

Heute Freitag den 30. August 1861
 in der von der Natur prachtvoll ausgestatteten und so reizend gelegenen
Restauration zum Felsenkeller
 im Plauenschen Grunde
Brillantes Feuerwerk.

Der Anfang des Feuerwerks (10 Uhr) wird mit 3 Kanonenschlägen angezeigt.

Programm des Feuerwerks:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1) Sonne im Wechselfeuer. | 7) Pot-à-feu mit farbigen Leuchtkegeln. |
| 2) Eine Rosette im Treibfeuer. | 8) Ein Regenspiel mit farbigem Feuer. |
| 3) Ein Stern im Brillantfeuer. | 9) Ein Blumenstrauss. |
| 4) Eine Crinoline im Treibfeuer. | 10) Ein Wasserfall. |
| 5) Zwei Bienenschwärme. | 11) Eine Platterscheibe in farbigem Feuer. |
| 6) Eine große Sonne im Brillantfeuer. | 12) Zwei Kanonenschläge. |

Die Zwischenzeit füllen Raketen, Landpatronen u. s. w. aus.

Zum Schluß:

Angriff eines Linienschiffes auf drei feindliche Strandbatterien. Das Linienschiff bemüht sich, seine Besatzung an das Land zu werfen. Großes Bombardement und Kanonade von beiden Seiten. Schließlich gelingt es dem Schiffe, nachdem das feindliche Feuer zum Schweigen gebracht und die Batterie demoliert, die Landung zu bewerkstelligen.

Von Nachmittags halb 3 Uhr an:

GROSSES CONCERT

des Musikchores der Brigade Kronprinz (60 Mann) unter Leitung seines Directors Hrn. L. Pohle.

PROGRAMM.

- | | |
|--|--|
| Ungarischer Marsch von Fricke. | Die Hydropathen, Walzer von Gungl. |
| Ouverture z. „Raymond“ von Thomas. | Finale a. d. Belagerung von Rossini. |
| Scene u. Arie a. d. Op. „der Freischütz“ von C. M. v. Weber. | Duvert. z. Op. „Illa“ von Doppler. |
| Kronungslieder, Walzer von Strauß. | Wie schön bist du, Lied von Weidt. |
| Ouvert. zu „Juba“ von Reisinger. | Alexandrin-Polka von Pohle. |
| Ich hab' im Traum geweinet, Lied v. König. | Finale aus Lichtenstein von Lindpaintner. |
| Gymniden, Galopp von Romsdahl. | Reveil du Lion, Caprice heroique v. Kontski. |
| Zug der Frauen a. Lohengrin v. Wagner. | Chor aus Nebucadnegar von Verdi. |
| Ouvert. z. Op. „Stiffelio“ von Verdi. | Roblesse Quadrille von Leutner. |
| Waldböglein, Lied von Lachner. | Marsch heroique von Bohrer. |

Omniбусwagen der Herren Rändler und Winkelmann stehen von Nachmittags 3 Uhr an am Theaterplatz bereit. Abends ununterbrochene Rückfahrt.

Ich werde Alles anbieten, um den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

C. Angermann, Restaurateur

Restauration zur Begerburg

empfiehlt sich dem geehrten Publicum zu geneigtem Besuch.

Besonders mache ich meine geehrten Gäste auf das heute stattfindende Feuerwerk aufmerksam.
Winkler.

Omniбусwagen

stehen Dienstag und Mittwoch am Post- und Dippoldiswaldaer Platz nach dem Felsenkeller à Person hinwärts 2½ Ngr. und zurück für 5 Ngr. bereit.

Der Vorstand des Droschen- und Fiacrevereins.

Familien-Nachrichten:

Geboren: Ein Sohn: Hrn. D. K. Tornau in Deberan. Hrn. Adv. P. Böhme in Dresden.
 — Eine Tochter: Hrn. St. Paul in Reichenbach.
 Hrn. Th. Schulz in Bittau. Hrn. C. S. Ziffer in Dresden.

Verlobt: Hr. A. Hörig mit Frä. J. Herrmann in Leisnig.

Getraut: Hr. B. Konniger in Dresden mit Frä. Richter in Bischofsberda.

Bestorben: Hr. J. S. Jengsch in Dresden.
 Hr. Postamts-Assistent C. P. Wilhelm das. Hr. A. Gäbler das. Hr. Conditor F. A. Stiebler das. Hr. S. Kühnel das. Frau P. v. Schäffer in Plauen.

Akustisches Cabinet,
 Ostraalloe 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v 10—6 U.

Königl. Hoftheater.

Freitag: den 30. August.

Der Präsident.

Lustspiel in 1 Act von W. Käpfer.
 Unter Mitwirkung der Herren Raeder, Sontag, Meißner, Böhme, Fräul. Eöhn.

Darauf:

Der Herr Gemahl vor der Thür.

Operette in 1 Act von J. Offenbach.
 Unter Mitwirkung der Herren Raeder, Marchion, der Damen Mostleben, Weber.

Zum Schluß:

Moritz Schnörche,

oder: Eine unerlaubte Liebe.
 Schwank in 1 Act von G. v. Moser.
 Unter Mitwirkung der Herren Raeder, Sontag, Herbold, der Damen Guinand, Conradi.
 Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
 Sonnabend: Zum ersten Male: Margarethe.
 Oper in 4 Acten nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré Musik von Ch. Gounod.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten.

Freitag den 30. August.

Auftreten des mimisch-plastischen Künstlers Friedrich Uhe.
 Momo, oder: Der Affe und der Bräutigam.
 Posse mit Gesang.
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Zu einem Cursus französischer Grammaire und Conversation werden zum 1. September gegen bescheidenes Honorar noch einige Schüler gesucht.

Bildruferstraße 41,
 IV. Et. rechts.

Neujahrskarten

mit ebräischem und deutschem Text empfiehlt

C. S. Schütz,

Neustadt, gr. Reifnergasse Nr. 1.

Früh

Eier

werden im Schock mit 21 Ngr. verkauft, in der Milch- und Butterhandlung Moritzstraße Nr. 3.

Auction-Anzeige.

Mehrere Hundert ausgezeichnete werthvolle Bücher, auch Noten von Mozart sollen heute Freitag Nachmittag 14 Uhr auf dem Schusterhause bei Dresden öffentlich verauktionirt werden. Liebhaber von Büchern werden geborsamt dazu eingeladen. Es wird Niemand gereuen, der Auction beizumohnen.

Nächsten Montag

Ziehung IV. Classe 60. K. S. Landes-Lotterie,

enthaltend Gewinne von

1 mal 20,000 Thlr.

1 " 10,000 "

1 " 5000 "

1 " 2000 "

2 " 1000 "

Hierzu empfehle ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln zum Planpreise bestens
Dresden, am 30. August 1861.

Karl Kaiser.

Comptoir: große Schleggasse Nr. 9.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süsmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (Ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmen Toilettenmittel dient. — In Commission (à Kopf 5 Ngr.) für Dresden: bei Herrn Hermann Koch, Altmarkt, ferner: Josephinegasse Nr. 9 A. Et., Sporerger im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Ost-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn E. Melzer; Pragerstraße in der Kurzwaarenhandlung des Herrn Bürgau; im Elbberge beim Kaufm. Herrn J. Herrmann; Herrn Schwerdgeburth, Rosengasse 14 und für Neustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Kiefeld.

Gewandhaus-Saal erste Etage.

Reimer's anatomisches und ethnologisches MUSEUM

von London, bestehend aus 500 Präparaten des menschlichen Körpers von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.

Täglich geöffnet für Herren von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Freitag für Damen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

An Damentagen wird die berühmte anatomische Venus von einer Dame explicirt.

Entrée 10 Ngr. Passe partout personnel pr. Monat 1 Thlr.

Carl Haselhorst } Ecke der großen und kleinen
Reißnergasse Nr. 22.

empfiehlt sein assortirtes Lager:

aecht importirter Cigarren

sowie Cigarren aus den renommirtesten Fabriken der Zollvereinsstaaten, in schöner abgelaagerter Waare zu billigen Preisen.

Post- & Eisenbahn-Bericht

vom Ober-Post-Secretair Domann

Nr. 3. — Preis 5 Ngr.

enthaltend die Sommerfahrpläne der mitteldeutschen Eisenbahnen, Dampfschiffe und Posten; Reiserouten nach den größeren Städten Deutschlands und den besuchtesten Badeorten; eine überschlägliche Courskarte von Sachsen und Deutschland u. ist erschienen und bei den K. Post- u. Eisenbahn-Ämtern sowie in den Buchhandlungen zu erhalten.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Leipzig, den 29. August.

Drf. 00.	Drf. 00.
Wanitzsch 30/8	Braunschweig —
von 1847 40/8	Leipziger — 136
von 1852 40/8	Bismarck — 74 1/2
Sächs. Eisfabr. 40/8	Wiener n. W. — 73
Kaukassus 103	Wesfal: —
" 2 1/2	Amsterd. —
Eisfabr.-Actien: — 95 1/2	Mugger —
Alteisenbahn — 44 1/2	Bremen —
Leipziger-Drb. — 21 1/2	Krafft. a. W. —
Leipziger-Drb. — 21 1/2	Hamburg —
Leipziger-Drb. — 21 1/2	London —
Leipziger-Drb. — 21 1/2	Paris —
Leipziger-Drb. — 21 1/2	Wien, n. W. —
Leipziger-Drb. — 21 1/2	Lond. Or. — 85/4
Leipziger-Drb. — 21 1/2	Aust. Caffend. — 99
Leipziger-Drb. — 21 1/2	

Leipzig, den 29. August.

Drf. 00.	Drf. 00.
St. Schind. — 90	Berl. Stett. — 117 1/2
Sächs. — 90	Berliner — 133 1/2
Neue Anleihe — 102 1/2	Breslau-Weid. —
Nationalanl. — 102 1/2	Schweidn. alt —
Prömiemanl. 125	Schweidn. n. W. — 160 1/2
R. Pr. Anl. — 107 1/2	Solel-Drb. —
Deft. Metallg. — 48 1/2	Magd. Wittb. —
Deft. Kr. Loose 63 1/2	Magd. Wittb. — 108 1/2
Deft. Kr. Loose 57 1/2	Medlenburg —
Deft. n. Anl. 60	Rosb. Drb. — 44 1/2
S. poln. Schag. — 80 1/2	Oberschles. — 132
Witten: Braunschw. —	Deft. Schanz. — 134 1/2
Banckactien —	Rheinische — 94 1/2
Barmstädter — 80	Thüringer. — 109
Dessauer. 28	Dtsch. Comm. —
Genève. — 74 1/2	Antq. —
Gothaer. —	Pr. Banknot. —
Hamburger. — 53	Deft. Banknot. — 73
Wohlfahrts. 74 1/2	Wesfalecourse: —
Dessauer Cred. 7 1/2	Amsterd. R. G. — 141 1/2
Genève. — 37 1/2	Hamb. R. G. — 150 1/2
Leipziger. 67 1/2	London 3 M. — 6,21 1/2
Deft. R. G. 63	Paris 2 M. — 79 1/2
Eisenb.-Act: Dtsch. — 134 1/2	Wien 2 M. — 72 1/2
lin-Anhalt — 134 1/2	Frankf. a. M. — 56,24

Wien, 29 August.

Staats-Papiere. Nationalanleihe 80,75
Metalliques 50/8 68,10. Aktien: Bankactien
740. — Aktien der Creditbank 174,50. — Wechsel
course: Augsburg — B. London 138,20 W.
R. I. Rängbucaten 6,57. Silberagio 136,75.

Berliner Productenbörse, den
29. Aug. Weizen loco 62—81 G. — Roggen
loco 48 1/4 G., Frühj. 47 1/4 G., Herbst 47 1/4 G.
56ber. — Spiritus loco 21 G. Mai
20 1/2 G., Herbst 19 1/2 G. feil. — Malz 51
loco 12 1/2 G., Mai 12 1/2 G., Herbst 12 1/2 G.
malter. — Gerste loco 34—44 G. — Hafer
loco 29—25 G., Frühj. 23 G., Herbst
8/23 G.

Weiße Wachsseife

als gute Wachsseife zu jeder Wäsche anerkannt, sowie Parfümerseife à Pfund 44 Pf. und Parfümerseife à Pfund 36 Pf., Gallenseife à Stück 2 Ngr., 3 Stück 5 Ngr., empfiehlt und gewährt Wiederverkäufern noch Rabatt

Reinhold Samisch,

Ellingasse 9, Josephinegassenecke.

Es wünscht Jemand ein Kapital von 4 bis 5000 Thalern rentable und wo möglich bei einem Geschäft in Dresden anzulegen, und sich zugleich persönlich thätig dabei zu betheiligen. Offerten und nähere Angaben beliebe man unter Chiffre R. D. 43. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Feldschlößchen.

Freitag den 30. August

zur Feier der Eröffnung des

Märzen-Bieres

Grosses Extra-Concert

Vom Musikchor des Herrn Friedrich Laade

in den reich geschmückten

Restaurations-Räumlichkeiten.

Concert-Programm.

Ungarischer Pigeunermarsch von Adlich.
 Duverture z. Cortez von Spontini.
 Maskenbilder, Walzer von Lanner.
 Fina'le des 2. Actes a. Robert v. Meyerbeer.
 Duvert. z. Semiramis von Spontini.
 Rinos-Klänge, Walzer v. Strauß sen.
 Mazurka von C. M. v. Weber.
 Duett a. d. Liebestrank von Donizetti.
 Duvert. z. Figaro's Hochzeit von Mozart.
 Immer heiter! Walzer von Strauß jun.
 La Coquette, Polka von Friedr. Laade.

Chor a. Lannhäuser von R. Wagner.
 Duverture über den Dessauer Marsch von
 Schneider.
 Rosen ohne Dornen, Walzer v. Strauß sen.
 Präludium, Arie u. Chor a. Nebucadnezar
 von Verdi.
 Marsch, Polpourri von Massad.
 Duverture z. Felsenmühle von Reihiger.
 Fantasieketten, Walzer von Friedr. Laade.
 Introd. a. Semiramis von Rossini.
 Orpheus in der Unterwelt, Quadrille von
 Strauß jun.

Abends:

Brillante Gas-Illumination.

Beginn des Concerts um 5 Uhr. — Entrée 2½ Ngr.

Ich werde bemüht sein, meinen geehrten Gästen mit den vorzüglichsten Speisen und Getränken aufzuwarten und mache noch ganz besonders auf die außerordentlich schöne Qualität des neuen Märzenbieres, welches noch von vorigem Jahre in dem besten Andenken stehen wird, aufmerksam.

N. Frank, Restaurateur.



Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, von 3—10 Thlr., stehen in größter Auswahl zum Verkauf: bei



H. Schurig, jun. Margarethengasse Nr. 2.

Neelle Strumpfwaaaren:

als fein wollene, baumwollene und seidene Camisols für Damen und Herren; wollene, baumwollene und Fil d'Ecosse-Damenstrümpfe, Mannsstrümpfe, Kinderstrümpfe zc. empfehlen in großer Auswahl:

C. H. Rühle & Co. am Altmarkt 4.
Sandschuh- und Strumpfwaaarenlager.

Hausverkauf.

Ein zu Antonstadt-Dresden in der Nähe des Waldes und der Prießnitz gesund und sonnig gelegenes, solid erbautes **Wohnhaus mit Garten**, enthaltend Sou-terrain, erhöhtes Parterre, erste Etage und Dach, ist Verhältnisse halber mit wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Auf frankirte Briefe ertheilt gefälligst Herr Kaufmann Kämmerer, Wagner Straße Nr. 26, weitere Auskunft.

Ein Butter- und Milchgeschäft

verbunden mit Concession zum Victualienhandel soll zu annehmbaren Bedingungen ver-pachtet werden. Näheres Neuegasse 36 pt. im Hofe rechts.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

30 von Sonnens, dann an der Königs-
brückerstraße gelegenes

Haus- und Garten- grundstück

aus freier Hand billig und mit wenig An-
zahlung zu verkaufen. Das Nähere bei
mir Inf.-Caf. Kl. B. Nr. 18.

Schänkmädchen und Billardkellner-Gesuch.

Sum 1. October d. J. werden für eine
hiesige größere Restauration zwei gewandte
ansehnliche Schänkmädchen und ein Billard-
kellner gesucht. Nur solche, welche mit gu-
ten Zeugnissen versehen sind, erfahren das
Nähere Pfarrgasse Nr. 3 erste Etage.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, angehender Dreißiger,
von heilerem Temperament, sucht auf diesem
so oft mit Glück betretenen Wege zu einem
eingerichteten Geschäft eine Lebensgefährtin,
Jungfrau oder kinderlose Wittwe, von he-
ilerem verträglichen Charakter, vorzüglich gute
Wirthin, mit einem disponiblen Vermögen
von 600 bis 1000 Thaler, welches auf
Wunsch gesichert wird.

Geehrte Damen, welche dieses reelle Gesuch
unter der strengsten Verschwiegenheit zu be-
antworten gesonnen sind, bittet man Adres-
sen unter Chiffre A. D. 100 in der Expe-
dition dieses Blattes niederzulegen.

Avis für Damen!

Am 2. Septbr. beginnt ein neuer Cur-
sus in der erhabenen Naturstickerei oder
Malerei mit der Nadel auf Sammt, Atlas
oder Tuch, im Maßnehmen und Zuschneiden
von Damenkleidern, in der höheren Weiß-
stickerei, geschorenen Stickerei und verschiede-
nen Strickereien zc. zc.

Elise Langfriz, Lehrerin,
Reitbahnstraße Nr. 6, 1. Etage im Garten.

10—20 Thlr.

Demjenigen, welcher einem verabschiedeten
Untersoffizier, der im Rechnen und Schrei-
ben geübt ist, eine Stelle verschafft als Ex-
pedient, Verkäufer, Bureaudiener, Aufseher zc.
Adressen wolle man gefälligst niederlegen un-
ter der Chiffre H. B. 6. poste restante
Dresden.

Den Herren Gewerbe- treibenden

empfiehlt sich ein junger Kaufmann gegen
billiges Honorar zur Einrichtung einer prak-
tischen, leicht faßlichen Buchhaltung, zu In-
ventur-Arbeiten zc. Adressen unter Kl. gest.
franco durch die Expedition d. Bl.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16d
Freitag: Schöpfenfleisch mit weißen Bohnen.

Ich sah Sie gestern Morgen bei Trepp
und ich war sehr glücklich. P.

Größ. 10
werden
bis 10
in der
und
Nr.

33. M
Töchtern
zugel
bietet, in
und zur
Hilfsloc
der Kbn
wurden
incognito
Obersten
der Am
Nachdem
genomme
ren wur
niglichen
Dresden,
mittags
von Klip
fliegen.

gnügung
Donnerst
Teu cher
desgenoffe
erweisen
torium
Eintritts
keiten des
der Kap
herrlichsten
längst da
tage hatt
des bis
feinen h
sah, die
Aus einer
brinus de
verzapfte,
die Gestal
hüsch hin
hunte Ge
jählich ein
Belobung